

Zeitschrift: Alter & Zukunft : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Band: 5 (1997)
Heft: 4

Artikel: Podium für Altersfragen : über 50 und ohne sinnvolle Beschäftigung - was tun?
Autor: Stahel, Matthias
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-818576>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Über 50 und ohne sinnvolle Beschäftigung - was tun?

Technologische Entwicklungen und die Öffnung der Märkte sind Faktoren mit direkter Auswirkung auf den Anstieg der Arbeitslosigkeit in der Schweiz. Betroffen sind nicht nur junge, sondern vor allem auch ältere Menschen. Ihre Chance, im Erwerbsleben nochmals neu Fuss zu fassen, ist meist sehr gering. Anlässlich des Podiums für Altersfragen vom 2. Oktober 1997 im Zürcher Kongresshaus hat sich Pro Senectute Kanton Zürich zusammen mit Verantwortlichen aus Politik, Wirtschaft und Sozialwesen mit der Problematik «Über 50 und ohne Beschäftigung» auseinandergesetzt. (sta)

Franziska Frey-Wettstein, Kantonsrätin und Präsidentin der Pro Senectute Kanton Zürich

Die Zahl älterer Menschen, die durch Umstrukturierungen, Revitalisierungsprozesse oder Firmenschliessungen aus der Arbeitswelt verdrängt werden, nimmt stetig zu. Pro Senectute hat es sich unter anderem zur Aufgabe gemacht, solche Frauen und Männer auf die Zeit nach dem Erwerbsleben vorzubereiten. Dabei sollen Anstösse und Ideen

vermittelt werden für eine sinnvolle Tätigkeit nach der beruflichen Lebensphase.

Problemkreis Frührentner und ältere Arbeitslose

Kantonsrätin Franziska Frey-Wettstein, Stiftungsratspräsidentin von Pro Senectute Kanton Zürich, machte darauf aufmerksam, dass sich in der Rezession die Umstände zur Vorbereitung der Menschen auf das Alter radikal geändert haben. Nicht mehr der Übergang mit Erreichen des gesetzlichen Alters sei das zentrale Problem dieser Lebensphase. Vielmehr seien es Frührentnerinnen und Frührentner sowie ältere Beschäftigungslose mit nur noch geringen Anstellungschancen, welche mit finanziellen und psy-

«Wir führen die Exponenten und Entscheidungsträger an einen Tisch, um gemeinsam nach Lösungen zu suchen, die von allen mitgetragen werden können.»

Franziska Frey-Wettstein





chischen Problemen zu kämpfen hätten. Vielfach stürzten diese Menschen in eine Sinnkrise, da ihre fachlichen Fähigkeiten brachlügen. Das Gefühl mache sich breit, alt und unnütz zu sein, ohne aber den Status und die Sicherheit der Pensionierten zu besitzen.

Gemeinsam Lösungen suchen

Das Einmalige an dieser Podiumsveranstaltung liege darin, dass nicht nach Schuldigen Ausschau gehalten werde, betonte Franziska Frey-Wettstein. «Wir führen die Exponenten und Entscheidungsträger an einen Tisch, um gemeinsam nach Lösungen zu suchen, die von allen mitgetragen werden können.» Sie plädierte für mehr Transparenz auf einem Gebiet, auf dem die Probleme jeden Tag grösser werden. Die bekannten Einsatzprogramme seien zwar gut, noch besser seien aber jene neuen Modelle, bei denen konkrete Arbeitsplätze geschaffen werden.

Neue Wege einschlagen

Ständerätin Vreni Spoerry gab zu bedenken, dass der massiv verschärfte weltweite Wettbewerb viele Firmen zum Umstrukturieren, zur Straffung ihrer Tätigkeiten im Sinne der Konzentration auf das Kerngeschäft und damit zu Auslagerungen zwingt. Dies alles sei verbunden mit einem Stellenabbau, der häufig die älteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter treffe. Bei der Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes sei man sich dieser Tatsache bewusst gewesen und habe Mittel und Wege ge-

sucht, den älteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Ende ihrer beruflichen Laufbahn die Arbeitslosigkeit zu ersparen.

Vreni Spoerry zeigte auf, dass von Seiten des Bundes mit Einarbeitungszuschüssen, Kursen oder Förderung der Selbständigkeit bereits Massnahmen vorhanden seien, um mögliche

Mehr als 200 Personen aus Politik, Wirtschaft und dem Sozialbereich waren am diesjährigen Podiumsthema «Über 50 und ohne sinnvolle Beschäftigung – was tun?» interessiert.



«Es gelte, neue Wege einzuschlagen, um die unbefriedigende Situation zu verbessern.»

Vreni Spoerry

Vreni Spoerry, Ständerätin des Kantons Zürich

Lösungen herbeizuführen. Diese genügten aber vor allem für die meisten älteren Beschäftigungslosen nicht. Es gelte, neue Wege einzuschlagen, um die unbefriedigende Situation zu verbessern.



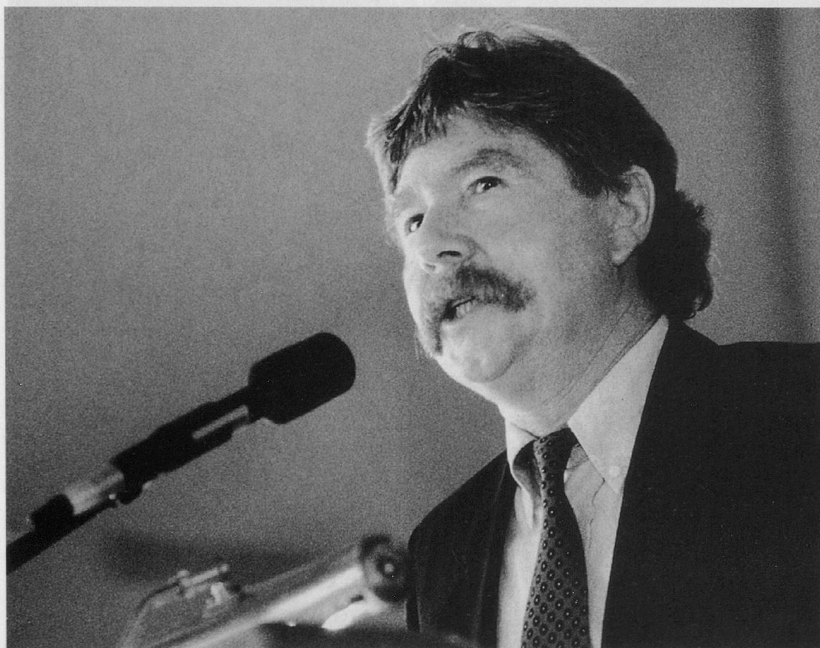
Carol Franklin Engler,
Leiterin Human
Resources der
Schweizer Rück

Vorruhestand statt Arbeitslosigkeit

Den verantwortungsbewussten Arbeitgebern könne es nicht leicht fallen, verdiente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Ende ihrer Karriere in die Arbeitslosigkeit zu entlassen.

Vreni Spoerry hob in diesem Zusammenhang auch die starke Belastung der Arbeitslosenversicherung hervor. Sie habe daher dem Bundesrat mit einem Vorstoss, der im Ständerat oppositionslos gutgeheissen worden sei, eine Lösung vorgeschlagen, um menschliche Härten zu mildern und auch die Arbeitslosenversicherung tendenziell zu entlasten: Arbeitgeber müssten bereit sein, bei einer Auflösung des Arbeitsverhältnisses innerhalb von fünf Jahren vor dem ordentlichen AHV-Alter eine beschränkte

Ruedi Winkler, Direktor
des Arbeitsamtes der
Stadt Zürich und
Kantonsrat



«Die Möglichkeiten beruflicher Mobilität älterer Personen sollten zudem vermehrt genutzt werden, Veränderungen als Anfang und nicht als Ende begriffen werden.»

Carol Franklin Engler

Zeit zusätzliche Leistung via Vorsorgeeinrichtung zu finanzieren und an den ehemaligen Arbeitnehmer auszubezahlen. Dieser wäre dann nicht arbeitslos, sondern vorzeitig pensioniert.

Mehr Chancen durch Weiterentwicklung

Aus der Sicht der Arbeitgeberin stellte Carol Franklin Engler, Leiterin Human Resources bei der Schweizer Rück, fest, dass die erste Voraussetzung, um die Chancen älterer Menschen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen, in der Weiterentwicklung der eigenen Person als Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter liege. Mitarbeitende sollten sich weiterbilden, aus Erfahrungen lernen, Führende ihrerseits müssten ihre Rolle als Hilfe zur Eigenentwicklung der Mitarbeitenden verstehen. Die Möglichkeiten beruflicher Mobilität älterer Personen sollten zudem vermehrt genutzt werden, Veränderungen als Anfang und nicht als Ende begriffen werden.

Bereit sein, sich zu verändern

Carol Franklin Engler strich die Bereitschaft heraus, Neues zu lernen und die Erfahrungen auf einem anderen Gebiete einzusetzen, wenn einmal klar sei, dass mit der bisherigen Kontinuität im Arbeitsleben kein Fortkommen mehr bestehe. Dazu gehörten auch Veränderungen in der Lebensform, wie dies beispielsweise eine Teilzeitanstellung mit sich bringe. Carol Franklin Engler weiter: «Zwei Dinge sind Voraussetzung, dass die Arbeitszeit ab 50 fruchtbar bleibt. Erstens eine ständige Weiterbildung und

«Menschen über 50 wären prädestiniert, regionale und lokale Netze in wirtschaftlicher Selbstständigkeit aufzubauen, die auf einer Art Vereinbarung zwischen Konsumenten und Produzenten bestünden.»

Ruedi Winkler

Weiterentwicklung, zweitens Flexibilität und Risikobereitschaft».

Dem globalen Sog entziehen

Kantonsrat Ruedi Winkler, Direktor des Arbeitsamtes der Stadt Zürich, sprach sich dafür aus, dass sich Menschen über 50 jenen Arbeitsbereichen zuwenden sollten, die lokal oder regional ausgerichtet sind: Gesundheit, Pflege, Erziehung oder Bildung. Tätigkeiten in diesen Bereichen seien naturgemäss nicht beliebig um die Welt verschiebbar. Nur so könnten sie sich dem Sog der Globalisierung entziehen, der die Beschäftigungslosigkeit über 50jähriger Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mitverursache.

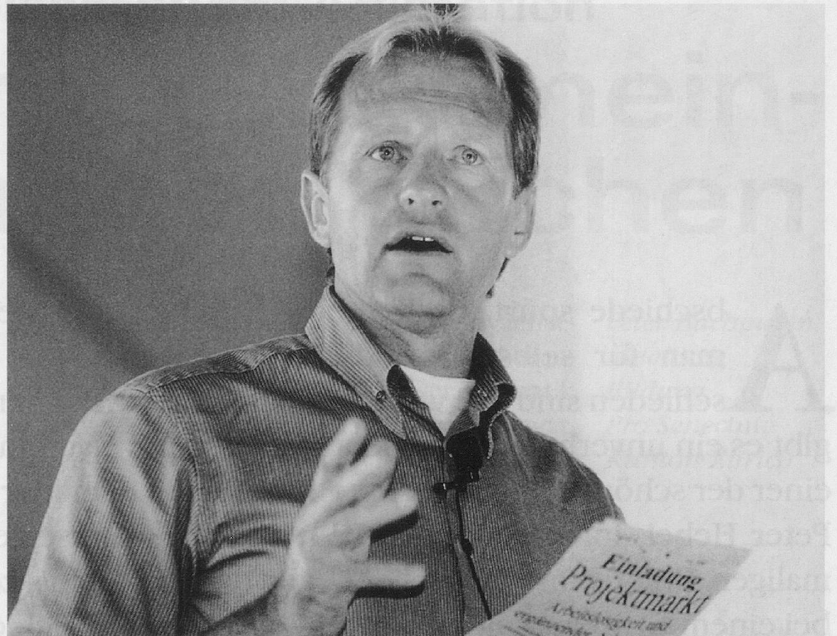
Menschen über 50 wären gemäss Ruedi Winkler prädestiniert, regionale und lokale Netze in wirtschaftlicher Selbständigkeit aufzubauen, die auf einer Art Vereinbarung zwischen Konsumenten und Produzenten bestünden. Dies mit dem Ziel, einen Teil der Güter des täglichen Bedarfs in der Nähe des Wohnortes zu produzieren.

Menschen über 50 sollten ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen. Dies bedinge, dass sie bereit seien, sich neu zu orientieren, materiell allenfalls bescheidenere Ansprüche zu stellen und Tätigkeiten auszuüben mit Qualitäten, die im traditionellen Arbeitsmarkt nicht mehr gefragt seien.

Ideen im Alltag konkretisieren

Die verschiedenen Ideen und konkreten Bestrebungen, welche im Rahmen des Podiums präsentiert wurden, sind vorwiegend im Bereich von Angeboten öffentlicher oder privater gemeinnütziger Trägerschaften angesiedelt. Dort haben als direktes Resultat von Arbeitsplatzbeschaffungsmodellen bereits neue Arbeitsplätze für ältere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geschaffen werden können. Es gehe nun darum, so Franziska Frey-Wettstein, die Ansätze im Alltag sowohl von Arbeitgebern, Arbeitnehmern als auch Arbeitslosen konkret werden zu lassen, um so die Chancen für ältere Menschen im Arbeitsmarkt zu verbessern.

Eine ausführliche Beschreibung der präsentierten Arbeitsbeschaffungsmodelle sowie die Referate sind in einer Tagungsbroschüre für Fr. 25.- erhältlich bei Pro Senectute Kanton Zürich. Verwenden Sie bitte nebenstehenden Talon oder rufen Sie uns an unter Tel. 01/422 42 55.



Ludi Fuchs, ehemaliger Kantonsrat und Stadtrat von Uster, Projektleiter

Senden Sie mir gegen Rechnung folgende Tagungsbroschüre(n):

____ «Über 50 und ohne sinnvolle Beschäftigung – was tun?» Podium für Altersfragen 1997

____ «Wohnen im Alter – Neue Ideen, neue Konzepte!» Podium für Altersfragen 1996

Name/Vorname _____

Strasse _____

Plz/Ort _____

Senden an

Pro Senectute Kanton Zürich
Sekretariat Podium für Altersfragen
Postfach
8032 Zürich.